Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 184 (2018)

Heft: 10

Artikel: Zwei Aargauer Gemeinden hatten viel Glück bei Bomberabstürzen

Autor: Widmer, Hans-Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-813245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Aargauer Gemeinden hatten viel Glück bei Bomberabstürzen

Bei den über 250 Abstürzen oder Notlandungen fremder Kampfflugzeuge im Zweiten Weltkrieg auf Schweizer Boden entgingen die Aargauer Dörfer Birmenstorf und Würenlingen einer Katastrophe. Gedenkdaten geben Anlass, sich daran zu erinnern.

Hans-Peter Widmer

Am 15. April 1943, kurz nach Mitternacht, zerschellte ein Vickers-Wellington-Bomber der englischen Royal Air Force am Dorfrand von Birmenstorf. Und am Weihnachtstag des 25. Dezember 1944 donnerte über Mittag eine viermotorige brennende amerikanische B-24-Liberator im Tiefflug über Würenlingen hinweg, bevor sie auf dem nahen Ruckfeld zerbarst. Auf einer Tafel heisst es, Navigator Lt Martin Homisteck habe unter Hingabe seines Lebens den Absturz auf das Dorf verhindert. Mit ihm starben der Co-Pilot Lt Nicholas Mac Koul und der linke Seitenschütze Sergeant Ralp L. Coulson. Die restlichen sieben Besatzungsmitglieder überlebten.

Havarierte Bomber

Die Erinnerung an diese Geschehnisse blieb in beiden Orten wach, nicht zuletzt dank einfachen Gedenksteinen sowie letzten lebenden Augenzeugen und Aufzeichnungen von Historiker Peter Kamber und den Lokalchronisten Max Rudolf in Birmenstorf und Franz Meier in Würenlingen. In Birmenstorf wurde im April der 75. Jahrestag des Flugzeugabsturzes mit einer Gedenkfeier begangen; auch Würenlingen gedachte 2014 des Zwischenfalls vor 70 Jahren.

Die beiden abgestürzten Kampfflugzeuge hatten ein ähnliches Schicksal, indem sie bei einem Angriff auf Stuttgart respektive Innsbruck getroffen wurden und eine Notlandung in der Schweiz suchten. Während die englische Maschine in der mondhellen Aprilnacht unbehelligt in den schweizerischen Luftraum einflog, nahm die Schweizer Luftabwehr den amerikanischen Bomber unter Beschuss, weil sich die Crew wegen Explosionsgefahr nicht mehr getraute, ihre friedliche Landeabsicht mit einer Signalrakete zu markieren.

Ein Gedenkstein erinnert an den Absturz des R.A.F.-Bombers in Birmenstorf vor 75 Jahren, am 15. April 1943. Bild: Autor

«Hier Schweiz»

Im Gegensatz zur US-Besatzung musste die R.A.F.-Mannschaft keine Verluste beklagen; alle fünf Mitglieder retteten sich unverletzt mit dem Fallschirm. Pilot Avery sprang als Letzter über dem heutigen Meierhofquartier in Baden ab – wenige Sekunden vor dem Crash. Er vermochte seinen defekten Fallschirm noch zu öffnen und landete auf dem Dach einer Ziegelhütte. Die Hausbewohner rannten ins Freie, ein Nachbar ergriff das Gewehr und rief «Hände hoch!» Der Pilot verstand zum Glück so viel Deutsch und gehorchte. Er wurde mit einer Leiter heruntergeholt und von den Bauersleuten verpflegt.

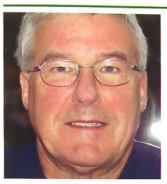
«Here Deutsch?»
«Nein, hier Schweiz!»

Die vier andern Crew-Angehörigen kamen im Umkreis von rund fünf Kilometern bei Wettingen, Ennetbaden, Obersiggenthal und Freienwil zu Boden. Bei ihrer Entdeckung war ihre grösste Sorge, ob sie sich tatsächlich in der Schweiz befänden. «I am english, here Deutsch?» fragte Bombenschütze Boddy den Freienwiler Bauer Johann Burgener. «Nein, hier Schweiz», antwortete dieser zur Erleichterung des Engländers.

Auftrag erfüllt, dann Irrflug

Der Wellington-Bomber war am Vorabend um 21.08 Uhr auf dem englischen Flugplatz Burn gestartet. Er reihte sich in ein Geschwader von 462 Maschinen ein und nahm Kurs auf das Festland zum Grossangriff auf Stuttgart. Wegen eines Triebwerkproblems fiel er leicht zurück. Auf der Höhe von Karlsruhe attackierten ihn zwei deutsche Nachtjäger. Leicht beschädigt flog er ins Zielgebiet, wo er beim Bombenabwurf von der Fliegerabwehr weitere Treffer abbekam. Der linke Motor fiel aus. Statt der Rückkehr begann ein Irrflug.

Die Wellington streifte bei Schaffhausen erstmals die Schweiz, kam bei Zurzach definitiv über die Landesgrenze, flog in Rheinnähe weiter, drehte vor Laufenburg ab, gelangte via Wasserschloss limmataufwärts, kehrte bei Schlieren wieder um, bog bei Siggenthal erneut ab und überflog in abnehmender Höhe Baden. Möglicherweise sah der Pilot im Mondlicht am Horizont das freie Birrfeld. Doch anderthalb Kilometer vorher bohrte sich der Bomber am Dorfrand von Birmenstorf in den Boden. ■



Wachtmeister
Hans-Peter Widmer
Redaktor i.R.
Journalist und Buchautor
5212 Hausen